

Sächsische Zeitung^{*}

SZ-ONLINE.DE

In Burgneudorf wird die Kleine Spree entrostet

Auf dem früheren Gelände der Grubenwasserreinigung wird jetzt eine neuartige Anlage auf Container-Basis errichtet.

21.09.2016 Von Mirko Kolodziej



Am Modell erklärt LUG-Chefingenieur Hans-Jürgen Kochan die Funktion der modularen Anlage zur Grundwasser-Säuberung, die in Burgneudorf errichtet wird.

© Mirko Kolodziej

Burgneudorf. Mithilfe einer neuartigen Anlage sollen in Zukunft Spree und Kleine Spree von Eisenhydroxid gereinigt werden, das die Gewässer braun färbt. Der staatliche Bergbausanierer LMBV stellte gestern auf dem Gelände der früheren Grubenwasserreinigungsanlage in Burgneudorf ein Modell der modularen Wasserbehandlungsanlage vor. Entwickelt haben die Technologie Ingenieure des Cottbuser Büros LUG gemeinsam mit der LMBV. Es liegt auch ein Patent vor. Erstmals zum Einsatz gebracht worden ist so eine Anlage bereits 2012 im Nordosten von Vietnam, wo der staatliche Bergbaubetreiber Vinacomin mit der in der Lausitz entwickelten Technik Grubenwasser aus dem Steinkohlebergbau säubert. In der Gemeinde Spreetal sind drei mobile Anlagen auf Basis von Container-Lösungen vorgesehen. Mit dem Bau der ersten wird im Oktober in Burgneudorf begonnen. Zur Verfügung stehen dafür jene rund 3 000 Quadratmeter, auf denen einst die eigens abgerissene Schaltwarte der Grubenwasserreinigung stand. Bis 2020 sollen zwei weitere Anlagen in Neustadt/Spree sowie an der Ruhlmühle in Döschko folgen.

An den drei Punkten fließt Spree und Kleiner Spree mit dem Grundwasser besonders viel Eisenocker zu. Es beeinträchtigt nach Angaben der LMBV nicht nur das ästhetische Empfinden der Anrainer, sondern auch Tier- und Pflanzenwelt. Der Naturschutzbund Nabu spricht gar von „verheerenden Folgen für das ganze Ökosystem“. Vereinfacht gesagt spült das ansteigende Grundwasser aus den wegen des Bergbaus trockengelegten Erdschichten das dort oxidierte Eisen aus. Der Prozess soll nach Angaben von Fachleuten bis zu hundert Jahre dauern. In Burgneudorf fließen der Kleinen Spree nach LMBV-Angaben mit dem Grundwasser im Moment bis zu 80 Milligramm Eisen je Liter Wasser zu. Die fünf Millionen Euro teure Reinigungsanlage soll diesen Wert auf mindestens acht Milligramm reduzieren. Dazu werden östlich der Kleinen Spree zehn Brunnen bis in Tiefen von 15 bis 20 Metern getrieben. Sie sollen das Grundwasser abfangen und der Anlage zuleiten. Es wird dort belüftet und mit Kalkhydrat vermengt. Das auf Basis einer chemischen Reaktion ausgefallene Eisen setzt sich dann ab. Die nötige Technik ist in Containern untergebracht, was die Anlage mobil, also auch an anderen Orten einsetzbar macht. Während das gereinigte Wasser wieder den Flüssen zugeführt wird, soll das Eisenocker von der Lautauer Produktions- und Umweltservice GmbH (PUS) verarbeitet werden. Sie stellt daraus zum Beispiel Filter und Farbpigmente her.

Tests sind in Burgneudorf schon gelaufen. So existieren bereits zwei der zehn Brunnen. Das geförderte Wasser wird momentan in die von Vattenfall betriebene Grubenwasserreinigungsanlage in Schwarze Pumpe geleitet. „Die Behörden hatten uns gesagt, sie wollten erst einmal sehen, ob das funktioniert“, begründet Volkmar Zarach von der LMBV diesen Umstand. Die zwei Pumpen werden ab nächstem Jahr, wenn die Container-Anlage läuft, in den erwähnten Brunnen-Riegel integriert.

Allerdings sind auch die modularen Anlagen nur eine temporäre Lösung für nach derzeitigen Planungen vielleicht fünf bis acht Jahre. Später soll das gehobene Grundwasser über Leitungen in Spreetaler See und Speicher Lohsa II geleitet werden. Sie würden so zu großen Absetzbecken.

Artikel-URL: <http://www.sz-online.de/nachrichten/in-burgneudorf-wird-die-kleine-spree-entrostet-3498734.html>